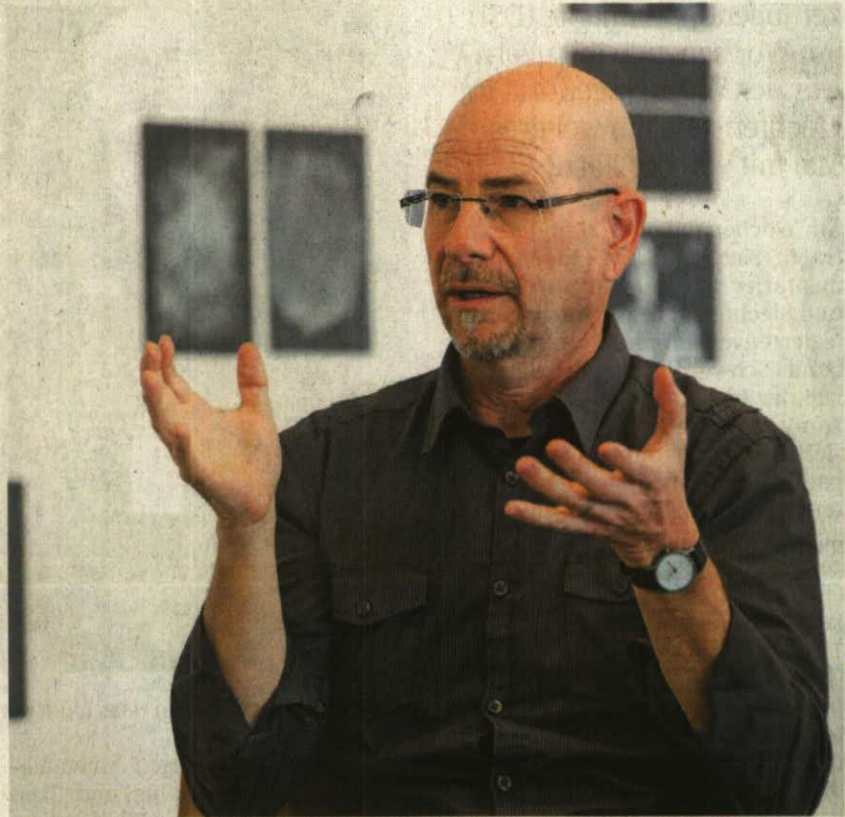


# Oehri: «Ein Leben als Künstler bedeutet auch ein hohes Risiko»

**Gespräch** Der Künstler Arno Oehri gab im Gespräch mit seinem langjährigen Weggefährten Ewald Frick in der Galerie Hollabolla in Eschen tiefe Einblicke in sein Künstlerleben als Zeichner, Maler, Musiker und auch Filmemacher.



Künstlergespräch zur Ausstellung: Ewald Frick stellte die Fragen ...

... der Künstler Arno Oehri gab klare Antworten. (Fotos: Michael Zanghellini)

VON DIETMAR HOFER

**G**anze 74 Fragen hatte Ewald Frick im Künstlergespräch mit Arno Oehri vorbereitet, zu dem die Eschner Galerie Hollabolla in ihrer gestrigen Sonntags-Matinee lud. So viele musste der Inhaber der Kreativagentur Tangram letztlich aber nicht stellen, damit das Publikum einen sehr persönlichen und ehrlichen Einblick in das Leben des multimedial begabten Kunstschaffenden aus Ruggell bekam. Für den Fragensteller war es auch eine Retrospektive, führte sie doch ihr gemeinsamer Weg in den späten 80er-Jahren nach Mittelitalien. Um die Erinnerung an die Anfangszeiten des kreativen Schaffens aufleben zu lassen, überraschte Frick seinen Weggefährten mit einem Bild aus damaligen Zeiten. Dass Arno Oehri nicht nur als Zeichner, Maler, Musiker und Filmemacher für Tiefsinnig-

keit steht, sondern auch als Person, wurde im gut eineinhalb Stunden dauernden Dialog mit dem Fragesteller und dem Publikum sichtbar. Das ist auch dadurch begründet, dass sich der 54-jährige Autodidakt intensiv mit der Psychotherapie auseinandersetzt und sich speziell für die verschiedensten Bewusstseins-ebenen interessiert. Oehri geht als aufmerksamer Beobachter durchs Leben und sieht in all seinem Tun ein Potenzial, das ein stetiges Weitersuchen impliziert. «Das absolute Bild wird es nie geben, weil Kunst immer eine Inspiration ist», antwortete er auf eine entsprechende Frage aus dem Publikum. Das Reizvolle liegt darin, dass die Kunst - anders als beispielsweise die Naturwissenschaften - keinen messbaren Gleichungen unterliegt. «Man kann nicht einfach einen Messstab reinhängen und dann das Fehlende vollenden.» Vielmehr manifestieren sich seine Gedanken

«Das absolute Bild wird es nie geben.»

zu Formen, wobei zu Beginn nicht immer Klarheit herrscht, in welche Richtung sich seine sequenziellen Bilderserien entwickeln. Am Ende zählt für ihn, dass das Ergebnis stimmig ist. So wie jene 144 Zeichnungen und Skizzen auf den Schiefertafeln, die derzeit in der Galerie Hollabolla zu sehen sind.

## Würde nie Schulden machen

Ein Leben als Künstler bedeutet für Oehri Freiheit und Glück. «Unglücklich machen mitunter nur die Begleitumstände», gab der sich selbst als introvertierter Typ und schlechter Verkäufer Beschreibende den Zuhörern preis. Seine Aktivitäten würden ein hohes Risiko in sich bergen, weil es keine Garantie gäbe, dass die Kunst auch Abnehmer findet. Wenn - wie im Vorjahr der Fall - sein Sohn eine Zahnspange brauche, sei dies finanziell eine Herausforderung. «Als Freiberufler bin ich

«Unglücklich machen mitunter die Begleitumstände.»

natürlich auch Auftrags-Erfüller.» Ohne eine kreative Schaffensvielfalt, die manchmal jedoch auch Schwierigkeiten bereitet und einem physischen Kraftakt gleicht, wäre ein Leben in der Form, wie es der Mittfünfziger führt, nicht möglich. So sah er Anfang der 1990-Jahre, als er ein Jahr als Stipendiat und ein weiteres Jahr mithilfe von Fördergeldern in New York verbrachte, hochbegabte Künstler, die ihren Lebensunterhalt als Kellner oder mit sonstigen Tätigkeiten verdienen mussten. «Ich verspürte damals gerade zu Beginn eine grosse Einsamkeit, weil ich praktisch völlig abgeschnitten war.» Heute ist er dankbar, dass seine Eltern ihm eine Existenz in Liechtenstein ermöglicht haben. Kunst bedeutet für ihn Leidenschaft, die nur in einem Punkt seine Grenzen hat. «Wenn ich dafür Schulden machen müsste. Dann würde die Leidenschaft entgleiten.»